

Fahrplan für eine Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

Vorbemerkung

Die folgenden Überlegungen geben die aus Sicht des Nachhaltigkeitsbeirats notwendigen Schwerpunktsetzungen innerhalb einer Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie wieder. Die Schwerpunkte sind mit einem Indikatorensystem sowie konkreten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zu hinterlegen. Dafür werden im Folgenden inhaltlich und zeitlich abgegrenzte Meilensteine definiert.

Vorarbeiten

Im Mai 2009 legte die Staatssekretärsarbeitsgruppe Nachhaltige Entwicklung (STS-AG) einen ersten Entwurf¹ für eine Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie vor. Dieser Entwurf entwickelt auf der Basis der internationalen und nationalen Nachhaltigkeitspolitik zunächst ein Leitbild und ordnet bisherige Ansätze der Thüringer Landespolitik in die Nachhaltigkeitsstrategie ein. Weiterhin werden aus Sicht der STS-AG Demografie, Energie und Klima, Gesundheitsförderung, Flächenverbrauch sowie Nachhaltige Beschaffung / IT als die fünf zentrale Schwerpunktfelder einer Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie vorgeschlagen und intensive Überlegungen zu Nachhaltigkeitsindikatoren angestellt.

Gleichzeitig wurde seitens des Nachhaltigkeitsbeirats als wichtiger Baustein des Konsultationsprozesses eine online-Befragung² gestartet, die von Juni bis November 2009 von knapp 1200 Thüringerinnen und Thüringer abgerufen wurde. Von diesen haben knapp zwei Drittel den Fragebogen vollständig ausgefüllt und gerade bei den offen gestellten Fragen durch ihre zahlreichen Antworten ein hohes Interesse an der Nachhaltigkeitsstrategie Thüringen gezeigt. Darüber hinaus hat der Beirat im Rahmen seines Auftrages zum Dialog mit zivilgesellschaftlichen Akteuren mehrere Fachgespräche und Foren sowie einen Jugendkongress durchgeführt bzw. begleitet.

Im Ergebnis dieser Dialogphase ist festzustellen, dass die Dialogpartner ebenso wie der Beirat die Grundstruktur der Nachhaltigkeitsstrategie für Thüringen unterstützen. Insbesondere die beiden Grundprinzipien der partizipativen, dialogorientierten Erarbeitung der Strategie sowie der prozessuale Ansatz werden uneingeschränkt geteilt. Der Beirat unterstützt daher nachdrücklich das Leitbild, in dem diese Prinzipien niedergelegt sind.

Begrüßt und unterstützt wird ebenso der Indikatorensatz für eine Nachhaltige Entwicklung. Dieser Indikatorensatz lehnt sich soweit möglich an die Indikatoren der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie an. Dies ist anfänglich von einzelnen Dialogpartnern dahingehend bemängelt worden, dass diese Indikatoren für die Nachhaltigkeitspolitik in Thüringen im Einzelfall nicht angemessen wären. Im Ergebnis haben jedoch alle Dialogpartner die grundsätzliche Notwendigkeit eines Indikatorensatzes, der sich an den nationalen Indikatorensatz anlehnt, anerkannt. Dies wurde durch die zwischenzeitlichen Entwicklungen auf der nationalen Ebene (CdS-Arbeitsgruppe Nachhaltige Entwicklung) sowie die Empfehlungen im Rahmen des Peer Review der nationalen Nachhaltig-

¹ Beirat für Nachhaltige Entwicklung in Thüringen (Hg.): Entwurf der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie als Grundlage für den beginnenden Konsultationsprozess mit den Akteuren in Thüringen. Arbeitsstand 15.Mai 2009. Erfurt 2009

² IFOK (Hg.): Nachhaltigkeitsstrategie Thüringen - Auswertung der Online-Befragung des Beirates zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen. Bensheim 2010

keitsstrategie unterstützt bzw. bestätigt. Insofern empfiehlt der Beirat, den vorgelegten Indikatorensatz als Grundlage zu verwenden und diesen ggf. dort zu ergänzen, wo dies für die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes erforderlich wird.

Hinsichtlich der Gewichtung und Schwerpunkte der Themenfelder ergibt sich folgendes Bild: Bildung wird als das zentrale Themenfeld im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie angesehen. In diesem Zusammenhang fordern die Dialogpartner unter anderem ein längeres gemeinsames Lernen an den Schulen sowie eine bundesweit einheitliche Bildungspolitik. Energie und Klima halten die Dialogpartner für das zweitwichtigste Themenfeld. Bei den freien Antworten in diesem Themenfeld überwiegen die Forderungen nach einer Stärkung der erneuerbaren Energien und einer Steigerung der Energieeffizienz. Als drittwichtigstes Themenfeld haben die Befragten Regionales und nachhaltiges Wirtschaften gewählt. Nach Ansicht der Teilnehmer der Umfrage sollen regionale Wirtschaftsstrukturen durch Förderung regionaler Produkte gestärkt werden.

Zwei Aspekte, die im Rahmen von Fachgesprächen erörtert worden sind, sind einerseits die explizitere Integration des Themas Biodiversität im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie sowie andererseits der Querschnitts Aspekt einer transparenten, glaubwürdigeren und nachvollziehbareren Strukturierung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie (Good Governance). Beide Aspekte sind nach Auffassung des Beirats berechtigt und sollten in die weitere Arbeit einfließen.

Zum weiteren Vorgehen empfiehlt der Beirat folgende Meilensteine:

Festlegung der Schwerpunkte einer Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

1. Meilenstein



Auf der Basis der erfolgten Vorarbeiten sowie des Konsultationsprozesses in den vergangenen Monaten sind die Schwerpunkte der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie im Dialog zwischen der STS-AG und dem Beirat festzulegen. Der Beirat schlägt die folgenden sechs Schwerpunkte für eine Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie vor:

1. Bildung

Eine Investition in die Bildung und Ausbildung junger Menschen ist immer auch eine Investition in die Zukunft. Thüringen braucht gut ausgebildete Menschen, gerade im Hinblick auf den drohenden Fachkräftemangel. In einer durch raschen technologischen Fortschritt geprägten Welt, ist Bildung der Garant für Zukunftsfähigkeit und gesellschaftlichen Wohlstand. Die Herausforderung der nächsten Jahre wird darin bestehen, einerseits Qualität und Talente in Thüringen zu halten und zu fördern, gleichzeitig aber einen breiten Bildungszugang zu gewährleisten.

2. Energie und Klima

Die vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen, haben Auswirkungen auf das globale Klima und führen zum Beispiel zu einer weltweiten Erwärmung. Die Treibhausgasemissionen sind eng mit unserem Energiesystem verknüpft, insbesondere durch fossile Kraftwerke und den Verkehrssektor. Klimaschutz führt daher immer zu Fragestellungen der Energieeffizienz und des verstärkten Einsatzes regenerativer Energien. In beiden Feldern sieht der Beirat Handlungsmöglichkeiten in Thüringen, die neben der erforderlichen Verringerung des Treibhausgasausstoßes weitere positive Effekte für das Land haben könnten, insbesondere in der Verringerung der Abhängigkeit von (fossilen) Energieimporten, der Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten und der Verbesserung der Wettbewerbschancen der Solarindustrie in Thüringen.

Die andere Seite ist der bereits ausgelöste Klimawandel. Klimaänderungen erfordern Anpassungen in allen gesellschaftlichen Bereichen, wie z.B. der Land- und Forstwirtschaft.

3. Regionales und nachhaltiges Wirtschaften

Der Ansatz vom regionalen und nachhaltigen Wirtschaften verfolgt einerseits das Ziel durch standortnahe Weiterverarbeitung und regionalen Zukauf von Produkten vermindert Transportwege, Kosten und Umweltverschmutzung zu reduzieren. So kann der Wirtschaftsstandort Thüringen gestärkt und Arbeits-

plätze gesichert werden. Andererseits wird durch die Einführung globaler Umwelt- und Sozialstandards dem wachsenden ökologischen und sozialen Bewusstsein der Verbraucher Rechnung getragen. Dieser Schwerpunkt korreliert in hohem Maße mit dem Schwerpunkt Energie und Klima, sollte in seiner Ausprägung aber über diesen Ansatz hinausgehen. Insbesondere geht es hier auch darum, Wirtschaft und Wissenschaft enger zu vernetzen, um endogene Entwicklungspotentiale zu stärken. Ein weiterer Aspekt innerhalb des Schwerpunktes ist die Zukunftsfähigkeit von Arbeit und Beschäftigung in Thüringen.

4. **Flächenverbrauch**

Die Bedürfnisfelder Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Freizeit und Erholung sind direkt oder indirekt mit Flächenverbrauch verbunden. Aus vielen unterschiedlichen Gründen steigen unsere Ansprüche an den Umfang und auch an die Qualität bzw. Art der Flächennutzung. So wurden in Thüringen im Jahr 2007 täglich rund zwei Hektar Fläche neu für Siedlungs- und Verkehrszwecke in Anspruch genommen. Da die Gesamtfläche jedoch beschränkt ist, kommt es einerseits darauf an, die Flächenneuanspruchnahme durch verschiedene Instrumente auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Andererseits bedarf die Qualität der Flächenanspruchnahme einer genaueren Betrachtung. Insbesondere im Hinblick auf die Erhaltung der Biodiversität und die Entwicklung des Landschaftsbildes kommt es darauf an, Zerschneidungs- und Zersiedelungseffekte genauer zu analysieren.

5. **Demografie**

Der sogenannte demografische Wandel ist eine große Herausforderung für Thüringen: Derzeit entsteht eine neue Alterstruktur in der Gesellschaft – immer mehr älteren Menschen stehen weniger junge Menschen gegenüber. Die sozialen Systeme, wie zum Beispiel Gesundheits- und Rentenversorgung, sowie die Arbeitswelt von morgen müssen sich auf diese veränderten Bedingungen einstellen. Dazu gehören die Aspekte der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wie die Frage nach der Gewinnung von qualifizierten Fachkräften unter diesen Bedingungen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie die öffentliche Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen unter diesen Bedingungen aufrechterhalten und an veränderte Bedürfnisse angepasst werden kann. Ein dritter Aspekt ist die Gesundheit der immer älter werdenden Menschen. Neben der Sicherung einer medizinischen Versorgung kommt es auch darauf an, ein längeres gesundes Leben zu führen.

6. **Governance**

Der öffentlichen Verwaltung kommt in vielen Nachhaltigkeitsaspekten eine wichtige Rolle zu. Governance-Konzepte sind so weiterzuentwickeln, dass sie den inhaltlichen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung besser gerecht werden. Dies betrifft z.B. Fragen der Partizipation, der öffentlichen Auftragsvergabe oder der intergenerationellen Gerechtigkeit. Darüber hinaus ist unter diesem Schwerpunkt auch das Thema nachhaltige Finanzpolitik zu berücksichtigen.

Der Nachhaltigkeitsbeirat hat sich dabei neben den genannten Vorarbeiten insbesondere an den strategischen Empfehlungen des Peer Reviews der deutschen Nachhaltigkeitspolitik³ orientiert. In der auf Einladung der Bundesregierung erfolgten externen Begutachtung der deutschen Nachhaltigkeitspolitik wird explizit ein verstärktes Engagement der Bundesländer angeregt. Die Ausarbeitung eigener Nachhaltigkeitsstrategien soll dabei die in den Zuständigkeits- und Kompetenzbereich der Länder fallenden Nachhaltigkeitsprobleme – insbesondere im Bereich der Bildung und Flächennutzung – aufgreifen und mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung vernetzen.

³ Rat für nachhaltige Entwicklung (Hg.); Björn Stigson (et.al.): Sustainability „Made in Germany“ – Peer Review der deutschen Nachhaltigkeitspolitik. 2009

Festlegung der Orientierungswerte für die Nachhaltigkeitsindikatoren

Die Staatssekretärsarbeitsgruppe hat bereits wertvolle Vorarbeiten hinsichtlich des Indikatorensatzes geleistet. Im Einklang mit den Empfehlungen des Peer Reviews der deutschen Nachhaltigkeitspolitik sollten sich die Nachhaltigkeitsindikatoren der Bundesländer an denen der Bundesregierung orientieren. Nach einer endgültigen Festlegung der Schwerpunkte sollte jeweils die Notwendigkeit über den nationalen Indikatorensatz hinausgehender, thüringenspezifischer Indikatoren in den Schwerpunktfeldern geprüft werden. Als erste Orientierung können die auf Thüringen heruntergerechneten Zielwerte der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie dienen.

Schwerpunktbezogene Symposien (2. Konsultationsphase)

3., 4., 5. und 6. Meilenstein

Eine Erörterung der Zielwerte für die Nachhaltigkeitsindikatoren und die Ermittlung von konkreten Handlungsfeldern soll unter Beteiligung der Thüringer Akteure aus Politik und Gesellschaft erfolgen. Dazu schlägt der Nachhaltigkeitsbeirat die Durchführung von vier Symposien zu den Schwerpunkten 1 bis 4 vor.

Die Symposien gliedern sich jeweils in zwei Teile; in einem ersten Teil sollen eine inhaltliche Bestandsaufnahme erfolgen und Vorschläge für Zielwerte diskutiert werden. Im Ergebnis soll, auf der Grundlage von Expertenwissen aus allen gesellschaftlichen Bereichen ein inhaltlicher Konsens (Schwerpunkt-Leitbild) erreicht werden, der alle Akteure zur Mitwirkung aktiviert.

Im zweiten Teil sollen anhand einer Stärken/Schwächen-Analyse Vorschläge für konkrete auf Thüringen bezogene Handlungsfelder und Maßnahmen erarbeitet werden. Die Beiträge und Ergebnisse der Symposien werden dokumentiert und in Form von Tagungsbänden im Internet veröffentlicht. Veranstalter der Symposien ist der Nachhaltigkeitsbeirat in Zusammenarbeit mit der STS-AG. Im Einzelfall wird die Vertiefung der Ergebnisse in Arbeitsgruppen zu Teilbereichen erforderlich sein, aus denen heraus Projekte entwickelt werden. In diesem Zusammenhang müssen auch die Finanzierungsmöglichkeiten der nachfolgenden Aktivitäten geklärt werden.

Die Schwerpunktfelder „Demografie“ und „Governance“ sind Querschnittsthemen. Diesen sind zunächst durchgängig im Rahmen der weiteren Bearbeitung der vier anderen Schwerpunktfelder zu berücksichtigen. Im Rahmen des Abschluss-symposiums (Meilenstein 7) wird insbesondere auch diese Verankerung zu thematisieren sein.

Symposium Bildung

Ort: Ostthüringen (Jena)

Federführung innerhalb der Landesregierung: TMBWK, Mitwirkung TMSFG

Federführendes Beiratsmitglied: Frau Prof. Beibst

Symposium Energie und Klima

Ort: Nordthüringen (Nordhausen)

Federführung innerhalb der Landesregierung: TMLFUN, Mitwirkung TMWAT

Federführendes Beiratsmitglied: Herr Prof. Wesselak, Herr Dr. Koitzsch

Symposium Flächenverbrauch

Ort: Südthüringen (Schloss Zella, Vessertal)

Federführung innerhalb der Landesregierung: TMBLV, Mitwirkung TMLFUN

Federführendes Beiratsmitglied: Herr Hoffmann, Herr Trautvetter

Symposium Regionales und nachhaltiges Wirtschaften

Ort: Ostthüringen (Zeulenroda)

Federführung innerhalb der Landesregierung: TMWAT , Mitwirkung TMLFUN

Federführendes Beiratsmitglied: Herr Prof. Bauerfeind

Abschluss-symposium (Zusammenfassung)

Ort: Mittelthüringen (Erfurt)

7. Meilenstein

Nachhaltigkeitsstrategie

Die Ergebnisse der Symposien werden vom Nachhaltigkeitsbeirat und der STS-AG gemeinsam gesichtet und fließen als Abschluss des Konsultationsprozesses in die Nachhaltigkeitsstrategie ein.

8. Meilenstein